"Der Fourier"-Leser schreiben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gratulation

Zur EO in der Ausgabe 8/97

Zum Artikel über die EO und der Schröpfung des entsprechenden Fonds ist Dir zu gratulieren. Ich finde es ebenfalls nicht gerechtfertigt, dass der EO-Fonds schon wieder geplündert wird. Das erste Mal geschah dies 1948, als 200 Millionen Franken zur Äuffnung des AHV-Fonds verwendet wurden.

Ich möchte Dir beliebt machen, den Artikel (in einem Separatabdruck) oder mit Begleitbrief zusammen mit dem Fachorgan allen eidgenössischen Parlamentariern zuzustellen.

Trotzdem mache ich mir keine Illusionen, dass die Damen und Herren in Bern die vorgesehene Massnahme ablehnen werden. Es schiene mir aber wichtig, mindestens darauf hingewiesen zu haben.

Peter Reichert, Basel

Fehler unterlaufen

Ich bin zwar militärisch längst «weg vom Fenster»; mein letzter Dienst in Uniform liegt gut zwanzig Jahre zurück. Unser Verbandsorgan lese ich aber nach wie vor mit grossem Interesse, besonders auch die von Ihnen verfassten Editorials. In Ihrem neusten im «Der Fourier» 8/1997 ist Ihnen allerdings ein Fehler unterlaufen, den ich als ausgebildeter Historiker (heute bereits im Ruhestand) nicht auf sich beruhen lassen kann.

Sie schreiben: «Alle diese Beiträge sollen ... ins 1998 begleiten, wenn die Eidgenossenschaft die 150-Jahre-Feier als Einheitsstaat begeht». Sie denken dabei natürlich an das Inkrafttreten unserer Bundesverfassung im Jahre 1848. Nun ist aber das damals errichtete Staatswesen keineswegs ein Einheits-, sondern ein «föderalistisch gegliederter) Bundesstaat. Ein Einheitsstaat war die Schweiz auch einmal, nämlich in den fünf Jahren ab 1798, als unter dem Druck der französischen Waffen die «eine und unteilbare» Helvetische Republik errichtet wurde. Diese Epoche unserer Geschichte hat im Volk und gerade bei den Innerschweizern (Ihr Name lässt mich vermuten, dass Sie auch zu diesen zählen) zwiespältige Erinnerungen hinterlassen.

Nehmen Sie bitte meine durchaus kameradschaftlich gemeinte Kritik nicht übel! Ich wünsche Ihnen in Ihrer gerade in der heutigen Zeit nicht immer dankbaren Aufgabe weiterhin Erfolg und Erfüllung und nicht zuviel Ärger.

Four Guido Hunziker, Laupen

Eine Anekdote aus dem 2. Weltkrieg

Durch den Hunger geplagt, entliefen im Sommer 1941 dem Nationalzirkus Knie drei Löwen. Die drei Raubtiere beschlossen, einzeln auf Futterjagd zu gehen und sich nach zwei Monaten wieder zu treffen. Nach der genannten Zeit trafen sich die drei Löwen an einem unbekannten Ort wieder und erzählten sich untereinander ihre Erlebnisse.

Der erste Löwe war nach wie vor brandmager und schlecht ernährt. Er sei, erzählte er, nach Basel gegangen. Doch sei die Stadt fast leer gewesen, da ein grosser Teil der Bevölkerung, aus Angst vor einem deutschen Angriff, Richtung Alpen geflohen sei. Die verbleibenden Einwohner arbeiteten so verbissen, dass er nichts zu fressen gefunden habe.

Der zweite Löwe war gut genährt und berichtete folgende Erlebnisse. Er habe sich auf den Weg nach Interlaken gemacht, wo neuerdings der Standort des Armeehauptquartiers sei. Ungestört habe er dort jeden Tag einen der zahlreichen Obersten gefressen. Erstaunlich sei eigentlich nur gewesen, dass niemand etwas davon bemerkt habe.

Der dritte Löwe war dick und sehr gut genährt. Er gab bekannt, er sei in Luzern gewesen, und zufälligerweise habe dort ein Parteikongress der katholisch-konservativen Volkspartei stattgefunden. Da habe er profitiert und sich ein wenig an den wohlbeleibten Politikern gütlich getan.

Bei dieser fast wahren Geschichte drängt sich unweigerlich das berühmte Brecht-Zitat auf: «Das Fressen kommt vor der Moral».

Mitgeteilt von einem Aktivdienstveteranen (Name und Adresse der Redaktion bekannt)

Weitere Reisen

-r. Der Schweizerische Fourierverband (SFV) organisiert zusammen mit der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG), Kommission International, weitere Studienreisen. So am 10. bis 15. Mai 1998 nach Korea und vom 14. bis 16./27. Mai 1998 nach China (zwei Varianten möglich). Während rund einer Woche im August/September 1999 ist eine Studienreise an die Westküste der USA geplant.

Interessierten geben Hptm Peter Bucher, Wiedenweg 4, 4153 Reinach, oder Four Beat Sommer, Hegenheimerstrasse 14, 4009 Basel, gerne Auskunft.